

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

194 (21.8.1939)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfingsttaler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigennahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 194

Montag, 21. August 1939

111. Jahrgang

Polnische Bestialitäten

Immer neue Deutschenmorde — Polens Mob wütet unter dem Schutze der Warschauer Regierung

Gleiwitz, 21. Aug. Der chauvinistische Haß des polnischen Völkers tobt sich in immer neuen und brutalen Gewalttaten und Mordtaten aus. Der Volksdeutsche Georg Barsbender, dem es in der vergangenen Nacht unter ständiger Lebensgefahr gelang, über die Grenze zu flüchten, wo der völlig Erschöpfte die erste Hilfe erfuhr, schilderte das Schicksal einer deutschen Familie, mit der er im gleichen Grundstück in Kattowitz wohnte. Barsbender, der im Hinterhaus wohnte, sah vom Fenster aus, wie der Volksdeutsche Pracheda von einem der Aufständischen in sinnloser Wut unablässig mit einem Hammer über den Kopf geschlagen wurde, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Auf den bewußtlos am Boden Liegenden schlug ein anderer der Banditen noch mit einem schweren Knüttel ein. Dann schleppten die Kollaboranten Pracheda in einen Holzstall, wo sie ihn hilflos liegen ließen. Die Frau des Unglücklichen, die die Aufständischen anflehte, Erbarmen zu haben, wurde von einem der Verräter unter gemeinsten Schimpfworten an den Haaren gepackt und gegen die Hofmauer gestoßen. Was aus den Kindern geworden ist, konnte der Augenzeuge dieses unmenschlichen Verbrechens nicht mehr feststellen. Er hörte nur noch, daß die Aufständischen laut lärmend die Wohnungseinrichtung zertrümmerten und daß die Kinder schrien. Das Entsetzen über die unmenschliche Tat, deren Augenzeuge er gewesen war, ohne helfen zu können, hatte ihn noch nicht verlassen.

Polen morden 5 Monate alten Säugling. — Der Vater im Gefängnis tot geprügelt, die Mutter gefangen gefügt.

Kattowitz, 20. Aug. Wie erst jetzt bekannt wird, ist das fünf Monate alte Kind des Volksdeutschen Paul Kaletta aus Scharleg am Donnerstag den schweren Mißhandlungen erlegen, die entmenschte polnische Soldaten diesem unschuldigen Geschöpf zufügten. Während die Eltern im Gefängnis schmachteten, war bekanntlich polnischer Mob in die Wohnung des Volksdeutschen Kaletta eingedrungen, schlug dort alles kurz und klein und vergriff sich schließlich in seiner Wutgier an dem fünf Monate alten Töchterchen Edeltraut. Das Kind wurde von der Verleumdung aus dem Kinderwagen gerissen, zuerst gegen die Wand geschlagen und dann zum Fenster hinausgeworfen. Es lebte am gleichen Tage wie sein Vater, der bekanntlich im Gefängnis buchstäblich zu Tode geprügelt worden ist.

Das ist das Schicksal einer volksdeutschen Familie in Ostoberschlesien: die Mutter im Gefängnis, das Kind in jüdischer Weise getötet und der Vater im Gefängnis zu Tode gemartert.

Warschauer Presse immer sinnloser. — „ABC“-Strategen „erobern“ 1000 km Seegrenze.

Warschau, 20. Aug. Angesichts der Tatsache, daß der barbarische Terror der polnischen amtlichen Stellen und des polnischen Gefindels gegen alle Minderheiten von England offiziell gebilligt wird, indem es dazu nur zu sagen hat, daß es „Po-

lens Ruhe und Disziplin bewundert“, versteigt sich die Warschauer Presse zu immer tollerem Unverschämtheiten. So spricht Gazeta Polska von dem Gedanken einer „polnischen Sendung“ Sie bestehe darin, daß Polen bald die Freiheiten anderer Völker verteidige. Polen, so überschlägt sich der Schreiberling, sei die „Vanguardie im Kampfe aller Völker, deren Freiheit bedroht ist“.

Die Zeitung „ABC“ bemüht sich wieder einmal, die polnische Grenze nach Westen zu verlegen. Da sie dabei keine neuen Tatsachen anführen kann, buddelt sie „Boleslaw den Tapferen“ aus seinem jahrhundertalten Grab. Damals habe die Seegrenze Polens 1000 Kilometer betragen. Dann kommt es aber noch besser. „ABC“ schreibt weiter: „In wessen Händen befindet sich der überwiegende Teil mit Städten, die polnische Namen (!!) tragen, wie Stettin, Kolberg, Breslau und hundert andere?“ Angesichts von sowjet „Mut“ können wir nur sagen, daß es Zeit wird, daß die „ABC“-Helden diese „unerlösten Gebiete Polens“ mit ihrem „Drang nach dem Westen“ tatkräftiger beglücken. Sie werden darin mit dem „Polentum“ dieser Städte ihre wahre Freude erleben.

Der klägliche traditionelle Marsch an die Oder

Kattowitz, 20. Aug. Am Samstag und Sonntag wurde in Ostoberschlesien der angekündigte „traditionelle Marsch an die Oder“ des polnischen Aufständischenverbandes durchgeführt. Der Start lag in Myslowitz, das Ziel zum ersten Male in Oderberg im Ostgebirge.

Entgegen der bisherigen Übungen, den Marsch von Myslowitz bis an die Oder zu Fuß zurückzulegen, fuhren die einzelnen Verbände erstmalig mehr als die Hälfte der Strecke mit der Eisenbahn. Das hat seinen guten Grund, denn man wollte nicht noch einmal den kläglichen Reinfahrer erleben, den man bisher alljährlich mit diesem „Oder-Marsch“ erlebte. Von den gestarteten Mannschaften war nämlich am Abend vorher meist über die Hälfte unterwegs liegen geblieben. Der Rest der Marschteilnehmer kam dann auch noch stark erschöpft am Ziel an. Dieses klägliche Schauspiel wollte man nun in diesem Jahre der Kraftprohezie nicht noch einmal der Öffentlichkeit bieten, so daß man es vorzog, die Mannschaften über 45 Kilometer der nicht ganz 90 Kilometer langen Wegstrecke per ahn zurücklegen zu lassen.

Die Begleitmusik für den „Marsch an die Oder“ liefert das Organ des Aufständischenverbandes, der „Kowstaniec“. In seinem Leitartikel erklärt das Blatt, im Oktober v. J. sei einer der beiden schließlichen Teile, „die von Polen losgerissen worden seien, obwohl sie uralte polnische Erde darstellten“, an Polen zurückgeführt, nämlich das Ost-Gebiet. Außerhalb stehe noch der zweite Teil, wo „polnische Väter in Unfreiheit lebten“. Wenn die Stunde der Rache schlagen würde, würde sich das Aufständischenheer in Marsch setzen und die Wiedervereinigung aller schließlichen Teile unter der polnischen Fahne vollziehen. Der

diesjährige Marsch an die Oder sollte die Bereitschaft dazu zum Ausdruck bringen und daran erinnern, daß es das Ziel des Aufständischen Verbandes sei, „dem germanischen Vordringen die Stütze zu bieten und den Kampf um Deutsch-Oberschlesien nicht eher aufzugeben, bis der Sieg erreicht ist“.

Neuer englisch-japanischer Konfliktstoff

Schwerer Zwischenfall in Shanghai. — Englisches Mitglied der Polizei der internationalen Niederlassung schießt mit Maschinengewehr. — Chinesische Polizisten getötet und verwundet.

Shanghai (Staatsdienst des OMB.), 20. Aug. Zwischen Vertretern der japanischen Armee, der Marine, der Diplomatie und Vertretern der Nanking Regierung, der Postverwaltung von Groß-Shanghai sowie des Stadtrates der internationalen Niederlassung fanden im Laufe des Sonntags mehrstündige außerordentliche Sitzungen statt. Diese stehen im Zusammenhang mit einem schweren Zwischenfall am Samstagabend.

Ein englischer Polizeibeamter der internationalen Niederlassung hat von einer durch chinesisches Gebiet führenden Straße aus, die selbst zur internationalen Niederlassung gehört, mit einem Maschinengewehr aus einem Panzerwagen zwei chinesische Polizisten erschossen und mehrere verwundet. Der Polizist der internationalen Niederlassung soll vorher selbst angegriffen und verwundet worden sein.

Es heißt, daß die japanischen Offiziere drastische Maßnahmen einstimmig beschlossen haben, um — wie es in den japanischen Meldungen heißt — „die öffentlich bekundete japanfeindliche Haltung der Niederlassungsbehörden, in denen englischer Einfluß vorherrschend ist, zu unterdrücken“. In amtlichen japanischen Kreisen wird kein Zweifel darüber gelassen, daß man die Lage als sehr ernst ansieht, denn England habe „mit diesem brutalen Mord“ seine in Tokio gegebenen Versprechungen gebrochen“.

Unfallchronik des Sonntags

Omnibus mit 30 Personen verunglückt. Sämtliche Insassen verletzt.

Homburg-Saar, 21. Aug. Auf der von Homburg nach Dagersburg führenden Straße hat sich ein schweres Verkehrsunfall ereignet. Ein mit 30 Mann besetzter Omnibus geriet infolge Plagens des Reisens aus der Fahrbahn und rannte mit voller Wucht gegen einen Baum. 20 Personen wurden schwer, 10 leicht verletzt. Der Omnibus wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrer kam mit leichteren Verletzungen davon.

Zwei Motorräder stießen zusammen. Vier Schwerverletzte.

Darmstadt, 21. Aug. An einer Kreuzung am Riegerplatz stießen am Sonntagabend zwei Motorräder zusammen. Beide Fahrer und ihre auf dem Sozius mitfahrenden Begleiterinnen erlitten schwere Kopfverletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Eine auf dem Bürgersteig stehende Frau wurde an der Hand dadurch leicht verletzt, indem einer der Verunglückten auf sie geschleudert wurde.

Drei tödliche Bergunfälle.

Kempten, 21. Aug. In den Allgäuer Bergen ereigneten sich über das Wochenende drei tödliche Bergunfälle.

Am Samstag stürzte am Heilbronner Weg der 18 Jahre alte Adolf Geiselhardt aus Stuttgart tödlich ab. Er fiel 70 Meter tief in das Geröll. Die Leiche wurde geborgen und nach Oberstdorf gebracht. Geiselhardt hatte die Tour in Begleitung seiner Schwester unternommen.

Der Bergwachtmann Huber aus Oberstdorf erlitt das gleiche Schicksal in der Schneeföhne am Sonntag. Er wurde von Kameraden tot geborgen.

In der Trettach-Ostwand kam ebenfalls am Sonntag der 18 Jahre alte Hans Günter Hofmann, der die Trettach bestiegen hatte, ums Leben. Er stürzte von dem Ostgrat in die Wand ab. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

Schwere Sommergewitter in Frankreich. — Drei Tote durch Blitzschlag.

Paris, 21. Aug. Nach einer sehr heißen Augustwoche gingen am Sonntag über Frankreich zahlreiche Gewitter, teils von Wolkenbrüchen begleitet, nieder, die an verschiedenen Stellen empfindlichen Schaden anrichteten. Besonders schwere Gewitter sind unweit von Vieux in der Normandie und in der Umgebung von Bordeaux zu verzeichnen. In Bordeaux schlug der Blitz in ein Haus, das sofort zusammenstürzte und einen Mann unter sich begrub. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Ferner wurde ein Radfahrer von einem Blitz getroffen und getötet. In Kems im Elsaß wurde ein Mann von einem Blitz erschlagen, der unter einem Baum Schutz gesucht hatte.

Lügen müssen auch weiter herhalten

Wieder ein mißglücktes englisches Manöver

Berlin, 20. Aug. Englische Blätter melden, daß der Führer auf dem Oberpfälzerberg den italienischen Botschafter Altolico empfangen habe, der ihm eine negative Antwort des Duce, die Salzburger Besprechung betreffend, überbracht hätte. Dazu wird amtlich mitgeteilt, daß diese Nachricht vollkommen frei erfunden ist und jeder Grundlage entbehrt.

London: Schlecht verheimlichte Nervosität.

London, 20. Aug. Ministerpräsident Chamberlain hat Schottland am Sonntagabend verlassen. Chamberlain fährt bekanntlich nach London zurück, um den Vorsitz bei den für Dienstag vorgesehene Ministerbesprechungen zu führen. Außenminister Lord Halifax ist Sonntagmorgen zu seinem Landsitz in Norfolk zurückgekehrt; er wird sich bereits Sonntagabend wieder nach London begeben. Weiter wird in London bekannt, daß Kriegsminister Hoare-Belisha, der sich zurzeit in Cannes in Urlaub befindet, Cannes heute verlassen hat und am Montag in London eintreffen wird.

Man ist in London mit großem Eifer bestrebt, nach außen hin eine absolut „ruhige Haltung“ zu zeigen, kann aber trotzdem nur schlecht die Nervosität verbergen, die sich seit den letzten 48 Stunden immer mehr steigert.

Die Minister dürften sich in ihrer Dienstaufstellung auch mit der neuesten Entwicklung im Fernen Osten beschäftigen, die infolge des Abbruchs der Tokioter Verhandlungen für Großbritannien erneut schwieriger geworden sind.

Argentinischer General prangert England an: London hegt Polen zum Krieg!

Buenos Aires, 20. Aug. Unter der Ueberschrift „Wer ist für den nächsten Krieg verantwortlich?“ rechnet in der „La Plata Zeitung“ der argentinische General a. D. J. Castarac mit England ab. Wie schon vor dem Weltkrieg sei es auch für die jetzige Entressungspolitik allein verantwortlich. Schon damals hätten die Briten Mitgefühl für die kleineren Nationen geäußert und dies dann zum Vorwand genommen, um den selbst geschürten Krieg zu entfesseln. Dies habe dasselbe England gewagt, das mitten im Frieden Kopenhagen bombardiert und in Brand setzte, Ägypten unterjochte, mit Feuer und Schwert Indien eroberte und die Buren in grausamster Weise niederwarf. Das gleiche England, das Irland unterdrückt und in Palästina ganze Dörfer zerstört. Das gleiche Albion, das sich gewalttätig in den Besitz von Buenos Aires setzen wollte und Argentinien die Falklandinseln raubte.

Dieses gleiche Schauspiel wiederhole sich nach 25 Jahren. Während Großbritannien sich zum Vormund Polens mache und durch unselige Garantieangebote die dem Rücken steife, damit es der selbstverständlichen Wiedererlangung Danzigs in das Reich und der Lösung der Korridorfrage sich widersehe, verjuche es mit einer Lügenflut Deutschland als „Schuldigen und Angreifer hinzustellen“. Dieser Perfidie stehe die tausendmal vom Führer und seinen Mitarbeitern proklamierte berechtigte Forderung gegenüber: „Deutschland muß zurückgegeben werden, was ihm durch das Versailles Diktat entziffen wurde. Keine Macht der Welt kann diese Tatsache umfälschen“.

Polen nicht mehr Herr über seine Söldner

Immer neue Brutalitäten — Wann kommt der Tag der Freiheit

Wreslau, 20. Aug. Die Zahl der Flüchtlinge, die ein gütiges Gesicht dem Terror des polnischen Chauvinismus entziehen, nimmt ständig zu. Die Schilderungen und Berichte, die von ihrem Heimatboden verjagten Volksdeutschen über die Schreckensherrschaft des polnischen Böbels geben, zeigen den abgrundtiefen Haß und das sinnlose Wüten gegen alles, was deutsch ist. Nahezu sämtliche Flüchtlinge, Männer und Frauen, Greise und Kinder, haben die gleichen traurigen Erlebnisse gehabt. Viele Einzelfälle zeugen von unfahbarer Rohheit und Rücksichtslosigkeit.

Nur wenige Volksdeutsche, die in den Flüchtlingslagern Zuflucht und Hilfe fanden und über ihr trauriges Schicksal berichtet, können namentlich genannt werden, da sie Angehörige in Polen zurücklassen mußten, über deren Verbleib sie in banger Sorge sind. Würde man alle diese abgemagerten, gequälten Menschen, die unablässig über die Grenze in das rettende Mutterland strömen, zu Worte kommen lassen, so würden dadurch ihre noch in Polen befindlichen Angehörigen den größten Gefahren und grausamsten Vergeltungsaktionen ausgesetzt sein.

Nach schwersten Bedrohungen und Verfolgungen entkam eine junge Frau mit ihren beiden Töchtern bei Hindenburg über die Grenze, während ihr Mann an der Flucht verhindert wurde. In den ganzen letzten Monaten, so erzählt die Frau weinend, war ihr Mann grundlos gemeinlichen Schikanen ausgesetzt, so daß er schließlich einen Herzinfarkt erlitt. Von ihrem Bruder weiß sie nur, daß er von polnischen Aufständischen angehauen wurde und vielleicht tot ist. Von zwei weiteren Brüdern hat sie ebenfalls nichts mehr gehört.

Einem jungen Mädchen wurden bei einem Überfall von polnischen Burischen zwei Zähne ausgeschlagen. Weiteren Verfolgungen konnte sie in letzter Minute noch entgehen, indem sie bei Hohenlinden über die Grenze floh. Sie befindet sich gegenwärtig im Flüchtlingslager Friedland. Von ihren Eltern hat sie nichts mehr gehört, fürchtet aber das Schlimmste. Ein Volksheld in der Badierski tätig war, wurde von mehreren Aufständischen auf der Straße angefallen und mißhandelt. Einem zweiten Überfall konnte er nur durch die Flucht über die Grenze entkommen. Seine Frau, die er auf der Flucht zurücklassen mußte, wurde überfallen und verlegt.

Eine 27-jährige Volksdeutsche aus Friedenschütte mußte nach schwersten Bedrohungen durch polnischen Böbel hochschwanger mit ihren zwei Kindern im Alter von sechs und drei Jahren flüchten. Sie entkam bei Knurow über die Grenze. Erschütternd ist auch der Bericht eines im Flüchtlingslager Friedland aufgenommenen Ehepaars aus Malchewitz, das sich mit seinen beiden Kindern drei und ein Jahr alt vor dem polnischen Terror in Sicherheit bringen mußte. Bei einem heimlichen Überfall wurde der Mann schwer verletzt. Zur gleichen Zeit wurde seine 25-jährige Frau in der Wohnung überfallen, gemißrat und mit Schlägen barbarisch verprügelt. Die Wohnungseinrichtung wurde vollständig zertrümmert.

Holenberg, 20. Aug. Die Zahl der Volksdeutschen, die vor dem Wüten des polnischen Böbels unter ständiger Lebensgefahr über die Grenze flüchten, wächst ständig. Halb verhungert, in zerstückelter Kleidung, die Zeichen der ausgestandenen Todesangst noch in den bleichen Gesichtern und bewegt von der Sorge um die von den Polen verschleppten Angehörigen, so treffen die Flüchtlinge an der Grenze ein. Ihre Berichte geben ein erschütterndes Bild von dem Terror, der über alles herfällt, was deutsch ist und sich zu seinem Volkstum zu bekennen wagt. Dem Arbeiter Daniel Spliet, den die Polen brotlos machten, gelang es, sich mit seiner Ehefrau und seinen sieben- und zehnjährigen Kindern bei Rosenburg über die Grenze zu retten. Eine polnische Horde hatte seine Wohnung überfallen und hier schrecklich gehaßt. Sämtliche Möbel, das Porzellan, die Fensterhaken, die Bilder, alles wurde von den Banditen in sinnloser Wut zerstört. Spliet und seine Frau wurden in gemeinster Weise mißhandelt, angepöbeln und bedrängt. Zahlreiche Berichte lauten ähnlich.

Kinder sollten polnische Schützengräben ausheben

Aus dem Flüchtlingslager Strehlen, des nördlichsten in Schlesien, wird berichtet: Die Männer, besonders die lebigen, werden schnellstens in Arbeit nach dem Innern des Reiches vermittelt. So entspricht einem Zugang von 500 Flüchtlingen allein in den Tagen vom 1. bis 28. August ein Abgang von 480. Die

Frauen werden mit den Kindern in NSW-Heime überwiesen. Auffallend groß ist die Zahl der ohne jegliche Begleitung über die Grenze gekommenen Kinder, vor allem der Jungen. Sie erzählen, wie sie fluchtartig ihren Heimatort verlassen haben, da die Polen sie zwingen wollten, Schützengräben auszuheben, wofür sie zehn Großen Tagelohn bekommen sollten. Im Lager Strehlen sind die letzten Ankommlinge, einige Männer aus Lodz, die am Freitag die rettende Grenze überschreiten konnten. Ganz klar ist allen, daß hinter dem polnischen Terror der Jude steht, der bei den chauvinistischen Polen ein nur zu geneigtes Ohr findet.

Martyrium der verhafteten Deutschen

Kattowitz, 20. Aug. In den Kreis- und Industriestädten sieht man immer wieder Transporte von verhafteten Deutschen, die wie gemeine Verbrecher aneinander gefesselt unter außergewöhnlich starker polizeilicher Bewachung durch die Straßen gezerret werden. In den Gefängnissen bietet sich ein Bild des Grauens. Die Tiere sind die verhafteten Deutschen in den engen Zellen, die vor Schmutz und Ungelesener Stroh, eingesperrt und können sich kaum rühren. Das Essen besteht lediglich in einer dünnen Wasseruppe. Da die Prügel in den Zellen nicht ausreichen, lösen sich die gefangenen Deutschen — soweit sie nicht verhöhrt werden — beim Schlafen ab. Die wehrlosen Deutschen werden nicht nur mit Fausthieben, Fußtritten und Gummihäupteln traktiert, sondern sogar mit zusammengedrehten nassen Handflächen und eisernen Ketten geschlagen. Sie müssen nachsprechen, was ihnen die grausamen Gefängniswärter und Polizisten vorlesen und in Sprechbüchsen auf dem Gefängnisofen Schmähereien auf Deutschland und den Führer ausbringen. Wer sich nicht fügt, wird auf das schlimmste mißhandelt, geschlagen und auf Drehtische geworfen, deren Spitzen den armen Opfern ins Fleisch dringen. Diese Methoden sollen die Deutschen gefügig machen, um aus ihnen das herauszupressen, was der Staatsanwalt für seine „Anklagen“ benötigt.

Der Aufständischen-Verband in seinem Element

Kattowitz, 20. Aug. Der Aufständischen-Verband hat auf geheime Anweisung seines berichtigten Vorsitzenden Dr. Grauzinski große Vorbereitungen zu einem neuen blutigen Schlag gegen wehrlose Deutsche getroffen. In der Nacht zum Samstag gingen unter den Augen der Polizei zahlreiche Akte- und Schmierkolonnen durch viele Dörfer des Oberschlesiens und lenkten dabei durch deutschemindliche Ausschüßten und durch Annaten von Totenköpfen die Wohnungen und Häuser deutscher Familien, die man sich aufs Korn nehmen will. Vielerorts drohte man den Deutschen damit, man würde ihnen die Augen ausbrennen und die Junge abknien, bevor man sie über die Grenze jage. Mitglieder des Aufständischen-Verbandes und des Jungpolenverbandes veranstalteten Jagden auf die Austräger der wenigen noch erscheinenden volksdeutschen Blätter.

Massenflucht aus dem polnischen Militär

Eine halbe Kompanie über die Grenze gekommen

Grauzenz, 20. Aug. Wie bekannt wird, haben die polnischen Militärbehörden strenge Maßnahmen gegen die ständig zunehmenden Fälle von Desertion bei der Armee angeordnet.

Nachdem vor wenigen Tagen gemeldet wurde, daß zahlreiche Angehörige des polnischen Militärs, größtenteils in voller Ausrüstung, aus dem Obgebiet über die Grenze in das Protektorat Böhmen und Mähren in die Sowjetet geflüchtet sind, kommt jetzt die Nachricht, daß in der Nacht vom 15. zum 16. und vom 16. zum 17. August auch bei Bischofswerder zahlreiche Grenzübertreter polnischer Soldaten erfolgt sind. In der Nacht vom 16. zum 17. August übernahm sogar eine halbe Kompanie eines in Grauzenz stationierten und seit einiger Zeit als Grenzwachtkommando in der Nähe von Bischofswerder eingeleiteten polnischen Infanterie-Bataillons die Grenze. Die polnischen Soldaten, die zum Teil einen recht vermerkten Eindruck machten, erklärten, daß sie „kein Kanonenfutter“ abgeben wollten.

Zusammenstöße zwischen Ukrainern und Polen

Waffenlose Abwehr der Ukrainer

Berlin, 20. Aug. Die wachsenden Unruhen in dem hauptsächlich von Ukrainern bewohnten östlichen Teil des polnischen Reiches erfüllen nach einer Meldung des nach Polen entsandten Sonderberichterstatters des „Stettiner Generalanzeigers“ die maßgeblichen Warschauer Stellen mit großer Besorgnis. Nachdem vor wenigen Wochen erst der Chef der polnischen Polizei, General Zamorski, die politische Lage in den ukrainischen Gebieten sonderte, hat sich auch Ministerpräsident General Slatkowski zu einer Inspektionsreise nach Galizien begeben. Die durch die terroristischen Maßnahmen der polnischen Polizei und der polnischen Truppen bis aufs Blut gequälten Ukrainer sehen sich nach Kräften zur Wehr.

Drei Angehörige der „Nationalistischen Ukrainischen Organisation“, die sich längere Zeit im Gefängnis in Lemberg befanden und droht gequält wurden, erklugen in ihrer Verzweiflung den Gefängniswärter und ergriffen die Flucht. Alle drei entkamen. Bei Wolocynka kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Polizei und Ukrainern. Hierbei wurden drei Polizeibeamte getötet. Im Kreise Stole wurden bei Ukrainern 50 Handfeuerwaffen gefunden. Alle diese Meldungen sind Zeichen dafür, daß die Ukrainer entschlossen sind, sich gegen den beherrschenden polnischen Terror zu wehren und ihr Leben so teuer wie möglich zu verkaufen. In Ostpolen finden fast ununterbrochen politische Prozesse gegen Ukrainer statt, die sich wegen Zugehörigkeit zur „Nationalistischen Ukrainischen Organisation“ zu verantworten haben.

Sofortige Polonisierung der Grenzzone

Kattowitz, 20. Aug. König Kurzer vom 19. August teilt mit, daß das Dekret über die Zwangsparzellierungen in der Grenzzone einen weiteren Rahmen als das Agrarreformgesetz habe. Dieses „Schükte“ einen Rest von 30.000 Hektar Grund und Boden, die sich noch in deutscher Hand befinden, in Polen und Bommernellen vor der Parzellierung. Das Dekret des Staatspräsidenten hebt dieses „Retotale“ auf und befehlt aus Gründen der „Sicherheit des Staates und der Verteidigung der Westgrenze“ die Parzellierung ohne Rücksicht auf die Intensität der Erzeugung, auf die Industrialisierung der Wirtschaften oder die besonders betriebene Tierzucht. Wenn man die Verhältnisse in den Grenzgebieten kenne, wisse man, daß die polnische Bevölkerung das Dekret mit „voller Anerkennung“ der polnischen Staatspolitik im Grenzgebiet begrüßt. „Polonia“ schreibt, daß die polnischen Grenzregionen restlos polonisiert werden und daß das Land sofort in polnische Hände übergehen müsse.

Räumung französischer Bunker am Rhein

megen Hochwasser

Freiburg, 20. Aug. Das Rhein-Hochwasser veranlaßt die französischen Truppen, folgende Bunker zu räumen: Bunker bei Rheinflorenmeter 270.600, dto. 270.800, dto. 271.200, dto. 271.300, dto. 285.400, dto. 286.200, dto. 288, dto. 293.200, dto. 298.500, Bunker bei Rheinflorenmeter 318.555.

Munition, Ausrüstungsgegenstände und Betten wurden teils im Wald, teils in den nahegelegenen Holzschuppen untergebracht. Der Beobachtungsdienst gegen das deutsche Ufer wird teilweise durch Reiter aufrechterhalten.

Deutsches Handels- und Kreditabkommen mit der Sowjetunion

Berlin, 20. Aug. Die seit längerer Zeit zwischen Deutschland und der UdSSR über eine Verbreiterung des beiderseitigen Warenverkehrs geführten Verhandlungen wurden am 19. August 1939 erfolgreich abgeschlossen. Das Ergebnis der Verhandlungen ist ein Handels- und Kreditabkommen, das auf deutscher Seite vom Vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. R. Schumme, auf sowjetischer Seite vom dem Stellvertreter des Leiter der Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland, W. Babarin, unterzeichnet wurde.

Das Abkommen sieht einen Warenkredit von 200 Millionen RM. vor, den Deutschland der UdSSR gewährt und der für den Bezug deutscher Waren zur Verfügung steht. Das Abkommen legt ferner fest, daß die UdSSR innerhalb der nächsten zwei Jahre sowjetische Waren an Deutschland im Werte von 180 Millionen RM. liefert.

Der rechte Weg

Roman von Marie Schmidtsberg

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

[52]

„Achtzehn Pfennig Nachgebühr, wenn ich bitten darf, Herr Wehring. Der Brief ist zu schwer.“
„Manu?“ wunderte sich Herbert. „Wer schreibt mir denn so'n dicken Brief? Lassen Sie doch mal sehen. Von meiner Schwester! Aee, sowas!“

Er zog seine Geldbörse und bezahlte das gelockerte Straßporto. Dann ging er, immer noch den Kopf schüttelnd über die plötzlich so schreibwütige Ilse, ins Klassenzimmer.

„Risch — ralsch rig er den Umschlag auf. Wahrhaftig, vier — jechs — acht Seiten, stellte er fest. Da mochte ein anderer begreifen, wo sie doch sonst ziemlich schreibfaul war! Na, mal sehen, was sie alles auf dem Herzen hatte!“

Herbert begann mit seiner unerwarteten Lektüre, und wenn ihn jemand dabei beobachtet hätte, so hätte er ihm müheles seine steigende Überraschung vom Gesicht ablesen können. Eine freudige Überraschung, das wurde immer klarer, je näher er dem Schluß des Briefes kam. Diesen Schluß las er sogleich noch einmal, weil er so unfahbar schön war.

„Also Heide war gestern abend noch bei mir, um mir zu sagen, was für Entschlüsse gefaßt worden sind, und wie nun alles werden soll“, schrieb Ilse. „Fritz, der übrigens für einige Tage zu seinen Angehörigen gefahren ist, soll den Hof paachtweise übernehmen. Dadurch wird vor fremden Leuten der Schein gewahrt. Aber Heide ist nun frei, der Hof kann sie entbehren! Beim Weggehen flüsterte sie mir zu: „Schreibe es Herbert so rasch wie möglich!“ Na, mehr brauche ich dir wohl nicht zu sagen, was? Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen vor Glück und Aufregung. Am besten kommt du wohl bald einmal herüber. Dann müßtest du noch Näheres, denn alles kann man doch nicht schreiben.“

„Na, es langt!“ lächelte Herbert vor sich hin. Und plötzlich breitete er beide Arme weit aus. Herrgott, das war ja — war ja — nein, dafür gab es einfach keinen Ausdruck! Da konnte man nur eins tun: Rasch eine Karte schreiben und sich zum Wochenende auf dem Schuldenhofe als Gast anmelden! Sie kam wohl gerade noch zurecht, und wenn nicht, dann schadet es auch nicht. Dann rückte er ihnen einfach ohne Anmeldung auf die Bude!

Aber halt, da fiel ihm noch eins ein: Dieser Fritz schien Ilse sehr am Herzen zu liegen. Fritz hier — Fritz da — ging es immer in ihrem Briefe. Und was schrieb sie doch gleich an einer Stelle? Da mußte er noch mal nachsehen. Ah — hier: „Fritz wäre mit Heide nicht so glücklich geworden, wie er es verdient, und darum bin ich doppelt froh, daß es so gekommen ist —“

Ilse! Ilse! Wenn das nur nicht tiefere Bedeutung hat! Na, mir soll es recht sein. Erst einmal die Karte schreiben!

Herbert verstaute den inhaltsreichen Brief vorsichtig in seiner Rocktasche. Dann ging er in seine Wohnung, um im Schreibstisch nach einer Karte zu suchen.

„Mine Sievers schrubte gerade seine Küche. Mit einem mächtigen, jungenhaften Satz sprang er über den Wassereimer hinweg.“

„Herzieh!“ wunderte Mine sich und stemmte die runden Arme in die Hüften. „Was machen Sie denn für Lustsprünge, Herr Wehring?“

Herbert lachte. „Manchmal ist man ein bißchen verrückt, Frau Sievers, nicht wahr?“

„Na schon!“ räumte sie ein. „Aber bei Ihnen ist man das sonst nicht gewohnt.“

„Vielleicht kommt es noch viel verrückter.“ Er machte ein geheimnisvolles Gesicht. „Vielleicht heirate ich sogar.“

„Na, das wäre bestimmt nichts Unkluges, Herr Wehring. Ich habe ja immer schon gesagt, hier müßte eine Frau her.“ Sie sah ihn prüfend an. „Haben Sie denn schon eine in Aussicht?“

„Ja, gemiß!“ nickte er ernsthaft.

„Wer ist es denn? Wiemanns Lotte?“

„Aee, die nicht.“

„Meiners Anna?“

„Auch nicht.“

„Mine ärgerte sich über seine Geheimnistuerei.“

„Na, wer denn? Kenne ich sie?“

„Nein, noch nicht. Aber Sie werden sie bald kennen lernen.“

„Haben Sie sie denn überhaupt schon gefragt?“

„Noch nicht!“ lachte Herbert vergnügt. „Aber ich werde es in nächster Zeit tun.“

„Na, warten Sie man nicht zu lange, damit sie Ihnen nicht noch durch die Lappen geht.“

Nach diesem wohlgemeinten Rat nahm Mine ihre Arbeit wieder auf.

Herbert aber setzte sich an seinen Schreibtisch, blätterte flüchtig im Fahrplan und schrieb dann zwei Zeilen auf eine glücklicherweise noch vorhandene Karte:

„Treffte am Sonnabend gegen 17 Uhr dort ein. Bitte, melde mich an.“

„So, das wäre erledigt. Bei der Wirtschaft Wiemann war ein Briefkasten, dort würde er die Karte einstecken, wenn er zum Mittagessen ging.“

Wie spät war es denn? O jeh, einhalb elf, die Pause schon von zehn Minuten überschritten! Na, die Schuldenhof hatten sich bestimmt über die lange Pause gewundert. Nun aber rasch!

„Ping — pang! bimmelte das Glöckchen zum Beginn einer neuen Stunde.“

(Fortsetzung folgt)

Manöver der motorisierten Truppen

Kraftfahrzeugsperr-Raum wegen Manövern im Raum Brüz - Freiberg - Chemnitz - Zwickau - Plauen - Hof - Waldmünchen - Protektoratsgrenze

Berlin, 20. Aug. Die im Rahmen der Herbstübungen der Wehrmacht vorgesehenen Manöver der motorisierten Truppen finden vom 10. bis 18. September 1939 im Räume Brüz - Freiberg - Chemnitz - Zwickau - Plauen - Hof - Waldmünchen - Protektoratsgrenze statt.

Wie verlautet, sollen zeitweilig die Übungen in Orten innerhalb des genannten Raumes größere Gesellschaftsveranstaltungen stattfinden. Eine Anfahrtskarte mit Kraftfahrzeugen zu diesen Tagungen kann nicht gestattet werden.

Eröffnung der Deutschen Ostmesse

Staatssekretär Landfried über Deutschlands handelspolitische Haltung

Königsberg, 20. Aug. In feierlichem Rahmen wurde am Sonntag die 27. Deutsche Ostmesse durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Gauleiter Erich Koch, eröffnet.

Oberpräsident Gauleiter Koch stellte die in der Welt herrschende Anruhe und dem Mißtrauen die Tatsache der Veranlassung der Deutschen Ostmesse gegenüber. Sie sei ein sichtbarer Beweis dafür, daß Deutschland den Frieden nicht nur will, sondern auch dem Frieden seiner Arbeit mit Erfolg Rechnung trage.

Stellen des im letzten Augenblick verhinderten Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten Funk hielt der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Landfried die Eröffnungsrede.

Der Führer hat dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral Horty, anlässlich des ungarischen Nationalfeiertages drahllich seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Staatsbesuch des Reichsfinanzministers in Rom. Einer Einladung der italienischen Regierung folgend, begab sich Samstagabend der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk zu einem mehrtägigen Staatsbesuch nach Rom und Florenz.

Gauleiter Wächter fährt nach Rom. Am Sonntag ist der Reichsleiter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, mit dem Flugzeug nach Rom geflogen, um auf Einladung des Präsidenten der italienischen Erziehungsorganisation eine Reihe bedeutender Stätten und Einrichtungen der italienischen Schulverwaltung kennen zu lernen.

Erneuerung des deutsch-südafrikanischen Zahlungsabkommens. Von der deutschen Gesandtschaft in Pretoria und der südafrikanischen Regierung wurde ein Abkommen über den deutsch-südafrikanischen Waren- und Zahlungsverkehr unterzeichnet, das im wesentlichen eine Erneuerung des geltenden am 31. August ds. Js. ablaufenden Abkommens darstellt.

Der Zusammenstoß in Bosnien. Zur Nachrich über schwere Zwischenfälle im Dorf Schopitza (Bosnien), bei denen angeblich 30 Tote zu beklagen gewesen sein sollen, wird auf Grund amtlicher Feststellungen mitgeteilt, daß es nur zwei Tote und mehrere Verletzte gegeben hat.

Der Linzer Mörder im Feuerkampf erschossen

München, 19. Aug. Wie die Kriminalpolizeistelle München mitteilt, ist der flüchtige Linzer Mörder Karl Raders, geboren 1910 in Augsburg, in der Nacht zum Samstag in Niederwaldkirchen (Kreis Niederdonau) gestellt und erschossen worden.

Noch am Donnerstag nachmittag nahmen motorisierte Streifen der Ordnungspolizei die Verfolgung des Mörders auf, der drei Sicherheitsbeamte erschossen hat.

Vermutlich hat er vor etwa zehn Wochen seinem Schwager Kurt Reje, der 1910 in Flensburg geboren ist, den Ausweis gestohlen und sich damit in der Zeit seiner Entweichung aus Augsburg legitimiert.

Am Donnerstagabend wurde Raders von der Bevölkerung in Sankt Peter in Mühlkreis am Eingang des Ortes gefolgt, er griff jedoch sofort die Flucht in die nahe Wilder. Um 24 Uhr gelang es einigen Personen, ihn fest zu nehmen und zur Ausweisleistung anzuhaken.

Er war als Bauer mit einer Sense über dem Rücken auf Feldwegen von der aufgebotenen Zivilbevölkerung angetroffen worden. Auf die Frage, wohin er ginge, stellte er sich als Einheimischer und antwortete: „Heim!“

Am 4. Uhr morgens wurde in Oberstraß, nördlich von Kottenegg, ein Diebstahl verübt. Einem Häusler wurde dort ein Fahrrad gestohlen. Es ist inzwischen durch Erhebungen der Gendarmerie einwandfrei festgestellt worden, daß dieses Fahrrad vom flüchtigen Mörder gestohlen worden ist.

Der Garmischer Raubmörder erkannt

Nicht identisch mit dem Linzer Mörder

München, 19. Aug. Die Identität des Garmischer Raubmörders ist geklärt. Es handelt sich bei ihm um den am 19. November 1912 geborenen Erich Glaser aus Wien, der also mit dem Linzer Mörder, der, wie gemeldet, in Niederwaldkirchen gestellt und erschossen wurde, nicht identisch ist.

Graf Ciano bei Mussolini

Rom, 20. Aug. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani reiste Graf Ciano Samstagvormittag von Rom nach Norditalien, wo er seine Ferien bis Montag verbringen wird.

Es sei natürlich, so wird betont, daß der ungarische Außenminister auch mit dem italienischen Regierungschef und dem italienischen Außenminister habe sprechen wollen, um sich über die übrigen vollkommen übereinstimmende Auffassung der beiden Regierungen in Bezug auf die europäischen Probleme zu unterhalten.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Samstag nach Tirana geflogen. Der italienische Außenminister hat, wie Lavoro Fascista aus Tirana erfährt, der albanischen Bevölkerung den bevorstehenden Besuch der Duce angekündigt.

Meinungsverschiedenheiten der Militärs in Moskau

Moskau, 19. Aug. Die sowjetamtliche Telegraphenagentur Tass veröffentlichte eine Verlautbarung, welche deshalb besonderes Aufsehen erregt, weil darin zugegeben wird, daß zwischen der englisch-französischen Militärmission und den Sowjetvertretern Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Moskauer Militärbesprechungen verlagert. Die Moskauer Besprechungen zwischen den Militärs, meldet die „Times“ aus Moskau, seien für drei Tage ausgesetzt worden, um den Delegationsmitgliedern Gelegenheit zu geben, mit ihren Regierungen zu beraten.

Danzigs neue Brücke dem Verkehr übergeben

Danzig, 20. Aug. In einer Weihestunde am Reichsflrom übergab der Vizepräsident des Danziger Senats, H.-Oberführer Huth, Samstagvormittag die neue, 280 Meter lange Pontonbrücke über die Weichsel zwischen den Danziger Orten Käsemarkt und Rothebude dem öffentlichen Verkehr.

Großfeuer in einem Straßburger Sägewerk. Auf der Weinau explodierte der Silo eines Sägewerks. Die Mauern zerbarsten und das Dach mit den Entlüftungsanlagen wurde durch die Wucht der Explosion glatt abgerissen.

Württ.-badiische Wirtschaft auf der Leipziger Herbstmesse

Zu der am 27. August beginnenden Leipziger Herbstmesse wird auch diesmal der deutsche Süden seinen gewohnten starken Beitrag zu dem Gesamtangebot an Fertigwaren stellen.

Auf Schritt und Tritt entrollt die Leipziger Messe ihren Besuchern ein Stück süddeutscher Wirtschaftsgeographie. Uhren und Musikinstrumente aus dem Schwarzwald, Edelmetall- und Schmuckwaren aus Pforzheim und Schwab. Gmünd, Offenbacher Lederwaren und Eisenblechmischereien, Stuttgarter Feinmechanik und schwäbische Haus- und Küchengeräte finden immer wieder über Leipzigs Messe ihren Weg zu den Käufern.

Württemberg besitzt eine ganze Anzahl von Industrien, die geradezu Spezialitäten und Monopole der betreffenden Orte sind. Da ist Ludwigsburg, das so ziemlich das gesamte deutsche Angebot an Vogelflägen mit vier Ausstellern in Leipzig bestreitet.

Nach den Mitteilungen der vier württembergischen Handelskammerbezirke waren auf der letzten Herbstmesse insgesamt 271 Aussteller vertreten, davon 31 aus dem Kammerbezirk Reutlingen, 32 aus Rottweil, 140 aus Stuttgart und 68 aus Ulm.

Das badiische Dörfchen Dellingen entpuppt sich als die Heimat von drei bedeutendsten deutschen Konservengläserfabriken, ja der Einmachtechnik überhaupt. Das historische Singen am Hohentwiel repräsentiert auf der Leipziger Werbe- und Verpackungsmaterialmesse die deutsche Aluminiumfolien-Industrie.

Die Jungschichten in Berlin. Die 220 Teilnehmer der Freundschaftsfahrt Berlin-Rom, die am 1. August vom Reichsjugendführer am Brenner begrüßt wurden, erreichten in Begleitung einer gleich großen Zahl Hitlerjugenden auf ihrer Deutschland-Fahrt am Freitag nachmittag, von Potsdam kommend, die Grenze der Reichshauptstadt, wobei ein Begrüßungsakt stattfand.

Opfer der Berge. Der 52 Jahre alte Willi Grobstieg aus Weihenfeld an der Saale, der sich in Lanersbach in Hinterdur (Zillertal) zur Sommerfrische aufhielt, stürzte bei der Junsbergalpe, als er Edelweiß pflücken wollte, tödlich ab.

Aus Stadt und Land

Abermals ein Sonnen-Sonntag.

Ja, so liebt man sie, die August-Sonntage, die uns reichlich entschädigen für den Ausfall der Hochsommertage, die uns in diesem Jahre mehr als enttäuschten. Wenn sich auch die Früh-Urlauber darüber ärgern, daß sie bereits zu Pfingsten oder in den Monaten Juni und Juli ihren Urlaub nahmen, und beschwören, nächstes Jahr auf keinen Fall... na, wir wollen sie beruhigen: Nächstes Jahr ist es bestimmt im Juni oder Juli schön — und man soll nichts beschwören. Jedenfalls können in diesem Jahre die August-Ausflügler zufrieden sein und die letzten beiden Sonntage waren wirklich als ideal anzusprechen. In großer Zahl kamen Wandergruppen aus der Ferienzeit zurück, mancher Unentwegte packte noch am Samstag seinen Koffer, nachdem er sich seinen Jahresurlaub bei der Firma erhascht — und fort ging in den schönen Schwarzwald und weiter hinaus und hinunter in die Perlen der Stätten unseres schönen Vaterlandes. Doch auch jene, denen der Urlaub verregnete, hielten am geistigen Sonntag vieles von dem Entbehren nach. Nicht nur, daß Autobus auf Autobus die Ausflügler in den nahen Schwarzwald brachte, auch die Großveranstaltungen waren reichlich besetzt. Wir nennen hier nur das Rennen in Baden-Itzehheim, das viele Besucher aus Durlach und seiner Umgebung sah. Auch Detigheim mit seinen Festspielen stand wieder einmal im Mittelpunkt seiner Saison, bezog sich die Freibäder, die mit ausgezeichneten Kaffeegebäuden abgeschlossen konnten. Einen besonderen Anziehungspunkt bildete das Naturtheater auf dem Lerchenberg, das wieder einmal einen Rekordbesuch aufwies. Der Beifall, der dem Spiel „Für die Kass“ mit seinen urwüchsigen Einfällen und den ausgezeichneten Rollenvertretern am Samstag und am geistigen Sonntag gezollt wurde, wollte kein Ende finden. Auch die kommenden Vorstellungen werden sich zu einem Großserfolg gestalten. Seinem Namen hat das Naturtheater gestern und am Samstag wieder alle Ehre gemacht. — Beglückwünschten konnte man auch den Obstbauverein, der sich für seinen Jahresausflug, der dieses Mal nach Oberkirch und Oppenau führte, ein Wetter ausgesucht hatte, wie es eigentlich nicht alltäglich ist. Viel Interessantes und Wissenswertes wurde den Teilnehmern neben viel Freude und Frohsinn vermittelt und alle Ausflügler werden die schönen Stunden nicht missen wollen. — Einen besonderen Platz nahm der Sport ein. Nachdem am Samstag der Handball in den Vordergrund trat, war es gestern der Fußball, der nun wieder über ein halbes Jahr über den Rasen rollen und viele Sportbegeisterte anziehen wird. Die bevorstehenden Spiele unserer heimischen Mannschaften sowie der Mannschaften des Pfingstales und der Bergdörfer versprechen interessant zu werden. Natürlich fehlte es am geistigen Sonntag auch nicht an dem Ausflügler-Ström, der sich in unsere Turmbergstadt ergoß. Ein reger Sonderwagendienst sorgte für schnelle An- und Abreise all der glücklichen Turmberg-Besucher aus der Gauhaupstadt. Auch die Durlacher Lichtspielhäuser sowie die Stadtparkkonzerte in Karlsruhe waren das Ziel jener Volksgenossen, welche die schöne Muße mit einem Spätsommerausflug verbunden. Jedenfalls hat der vorletzte August-Sonntag gehalten, was man von ihm erwartete und wir wünschen nur, daß auch seine Nachfolger sich auf die Wünsche der „munschönen lieben Mitmenschen“ einstellen.

Unsere Jubilare.

Durlach, 21. Aug. Heute Montag kann unsere Mitbürgerin, Frau Klara Herzog, Mittelstr. 1 wohnhaft, das erste Halbjahrhundert ihres Lebens beenden. Den vielen Gratulanten schließen auch wir uns an und wünschen ihr Glück und Gesundheit für die kommenden Jahrzehnte.

Wir fahren nach Tannenberg.

Durlach, 21. Aug. In diesen Tagen rüsten sich auch die Kameraden aus der Turmbergheimat zur Fahrt nach Tannenberg, um an der gewaltigen Kundgebung anlässlich der 25jährigen Wiederkehr der siegreichen Schlacht bei Tannenberg teilzunehmen. Die Vorbereitungen in Hohenstein, dem Standort des Reiches, für die Unterbringung der Teilnehmer stehen, wie wir erfahren, vor ihrem Abschluß. Da der Abtransport der Teilnehmer einige Tage dauern wird, sind nach dem Muster der Reichsparteitage Zeltlager errichtet worden. Dieses Lager hat eigene Kraftzentralen und ein eigenes Wasserwerk und ermöglicht den Teilnehmern, die in den Tagen vor der Kundgebung ankommen bzw. die erst einige Tage nach der Kundgebung abreisen, einen angenehmen Aufenthalt. Der Hilfszug Bayern wird die Verpflegung der Zeltlager und eines Teiles der Teilnehmer übernehmen. Er wird in 6 Tagen mehrere hunderttausend Portionen Essen ausgeben. Die Organisation der Kundgebung liegt in den Händen des Einsatzstabes des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Sämtlichen Teilnehmern an diesem gewaltigen Aufmarsch werden die Tage von Tannenberg zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden.

Verkehrsunfall.

Durlach, 21. Aug. Am 18. August 39 gegen 4.30 Uhr nachmittags ereignete sich auf der Landstraße Durlach-Weingarten in der Nähe der Verbandsabteilung ein Zusammenstoß zwischen einem Pferdekarren und einem Kleinkraftwagen, wobei dessen Fahrer sich Verletzungen zuzog und sein Kraftwagen erheblich beschädigt wurde. Die Unfallursache ist im Scheuwerden des Pferdes zu suchen.

Unfall.

Durlach, 21. Aug. Infolge Uebermüdung durch die Erntearbeit stürzte vor einigen Tagen abends kurz nach 8 Uhr eine 20 Jahre alte Hausangestellte aus D.-Aue bei der Heimfahrt von ihrem Fahrrad und zog sich eine Kopfverletzung mit einer Gehirnerschütterung zu.

Selbsttötungsversuch.

Durlach, 21. Aug. Dieser Tage versuchte eine 20jährige Hausangestellte von hier durch Einnehmen einer Flüssigkeit sich das Leben zu nehmen und mußte hierwegen mittels Krankenauto ins hiesige Krankenhaus verbracht werden.

Wichtig für Westwallarbeiter!

Bei den Baufirmen im Westen liegt noch eine große Anzahl von Arbeitspapieren (Invaliden-, Steuer- und Urlaubskarten, Arbeitsbücher, D.V.Z.-Mitgliedsbücher, Beitragsmarken), die den Eigentümern nicht zugestellt werden konnten, sei es, daß die Westwallarbeiter den Arbeitsplatz oder ihren Wohnort gewechselt haben oder daß eine Heimatsanweisung überhört nicht beantragt ist. Das Fehlen der Arbeitspapiere oder auch nur ein-

Die Spritzkolonnen sind an der Arbeit

Die energische Kartoffelkäfer-Abwehr hat eingeseht

Durlach, 21. Aug. Heute Montag morgen hat der energische Abwehrkampf gegen den Kartoffelkäfer bzw. die Durchführungsmassnahmen gegen die Einschleppung desselben auf ganzer Front schlagartig eingeseht. Die Spritzkolonnen haben bereits ihre Arbeit in den Kartoffelpflanzungen (Gärten und Felder) aufgenommen und werden sie auch in den nächsten Tagen noch durchführen. Um noch einmal allen Volksgenossen die Gefahr des Kartoffelkäfers ins Gedächtnis zurückzurufen, berichten wir kurz:

Seit 3 Jahren wird in Westdeutschland unter Aufwand großer Mittel und mit Einak der Bevölkerung ein Kampf geführt, der sich gegen einen zu Tausenden aus dem Nachbarland Frankreich kommenden Feind richtet. Der Kampf geht um unseren Kartoffelanbau, der von dem Kartoffelkäfer aufs Vergeht bedroht wird.

Seit 1920 hat sich der Kartoffelkäfer in Europa festgesetzt. In der Hafenstadt Bordeaux in Frankreich gelang es ihm zu landen, nachdem er auf Schiffen von Nordamerika über das Meer gekommen war. Erst nach 2 Jahren, nachdem der Käfer schon große Schäden des Kartoffelanbaues befallen hatte, wurde man auf ihn aufmerksam. Trotzdem unternahm man nichts Entscheidendes zu seiner Bekämpfung. So konnte es geschehen, daß der Kartoffelkäfer sich im Laufe von 14 Jahren über ganz Frankreich ausbreitete. 1935 war er nur noch 20 km von unserer Grenze, 1936 befiel der Schädling zum ersten Mal deutsche Kartoffelanbauflächen.

Schon frühzeitig war in Deutschland die drohende Gefahr erkannt worden. Sofort wurde durch den Reichsminister eine besondere Abwehrorganisation ins Leben gerufen: Der Kartoffelkäfer-Abwehrdienst, der für Mittelbaden seinen Sitz in Durlach hatte. Es gelang, den Käfer gleich bei seinem Auftreten zu bekämpfen u. auszurotten. Jedoch das völlig befallene Frankreich, wo ein 30%iger Ernteaussfall durch den Käfer bewirkt wurde, brachte im nächsten Jahr neue Zufüsse und 1938 stieg die Zahl der Befallsstellen auf 14 000. Mit der Größe der Gefahrenzone wuchs aber die Abwehr. Der Bauer sah ein, um was es ging und wehrte sich mit dem ihm vom Reich zur Verfügung gestellten Abwehrmitteln gegen den Schädling. Systematisch wurde durch den Kartoffelkäfer-Abwehrdienst die Bevölkerung im bedrohten Gebiet über den Käfer und die Abwehrmassnahmen geschult. So steht jetzt ganz Westdeutschland aufs Beste gerüstet im Kampf gegen den Kartoffelkäfer.

Und warum dies Alles? Zahlen mögen Ihnen zeigen, worin die ungeheure Größe der Gefahr liegt. Der Käfer ist bekanntlich 1 cm groß und von ovaler Form. Er trägt gelbe Flügelfalten, auf denen als nicht zu verlenndes Merkmal 10 schwarze Längsstriche sind (er ist in unserer Geschäftsstelle und in allen Rathhäusern der Bergdörfer und des Pfingstales in seinem Entwicklungsgang aufgehängt). Der Entwicklungsgang, der sich in Deutschland dreimal im Jahr wiederholt, ist: Käfer, Eier, Larve, Puppe, Käfer. Das Weibchen legt 800 bis 1000 Eier in Rädchen von 30 bis 80 Stück an die Unterseite der Kartoffelblätter. Nach 8-10 Tagen schlüpfen aus den Eiern 1-2 mm große rote Larven, die auf beiden Seiten zwei schwarze Punktstreifen tragen. In einer dreiwöchentlichen Fristzeit wachsen die Larven zu einer Größe bis zu 1,5 cm heran. Dann lassen sie sich fallen, kriechen in den Boden und verpuppen sich. Nach 6-8

Tagen verwandelt sich diese gelb-rote Puppe in den Käfer. Der selbstkreislauf beginnt von vorne. Im Winter verfrachtet sich der Käfer 50-80 cm tief in den Boden und überwintert dort.

Käfer und Larven leben von dem Laub der Kartoffelpflanze und fressen, wenn sie nicht frühzeitig entdeckt werden, ganze Felder restlos fahl. Denn ein Weibchen hat im Laufe eines Sommers 30 bis 32 Millionen Nachkommen. Diese benötigen zu ihrer Ernährung das Laub von einer Fläche von 2 1/2 Hektar, gleich 10 Morgen. Wenn diese Pflanze aber keine Blätter mehr hat, vermag sie nicht zu atmen und Kraft zu sammeln, um Knollen anzusetzen. Das würde bedeuten, daß von einer solchen Fläche 900 Zentner Kartoffeln nicht geerntet werden können. Hieraus erhellt wohl jeder, wie ungeheuer wichtig es ist, jeden einzelnen Käfer sofort zu entdecken. Um dies zu erreichen, ist in Durlach, den Bergdörfern und dem Pfingstal, sowie in den bedrohten Gebieten ein wöchentliches Suchdienst angelegt, bei dem die Bevölkerung in Kolonnen von 10-12 Mann unter Führung eines eigens dafür bestimmten Kolonnenführers sämtliche Kartoffelfelder sorgfältig und genau nach diesem Schema absucht. Gerade diese Maßnahme, der wöchentliche Suchdienst ist das wichtigste Abwehrmittel gegen den Kartoffelkäfer. Denn nur so haben wir die Garantie, daß es dem Käfer nicht gelingt, sich irgendwo unbemerkt festzusetzen, sich zu vermehren und Schäden anzurichten.

Wird nun irgendwo ein Käfer gefunden, so läuft die Meldung hiervon, wie schon mehrfach betont, über den Bürgermeister, Landwirtschaftsschule Augustenberg zum Kartoffelkäfer-Abwehrdienst und schlagartig setzt von hier die Bekämpfung in Ausrichtung ein. Mit eigens dafür ausgerüsteten Wagen wird die Fundstelle aufgesucht. Das Laub wird an der Fundstelle, wenn es nötig ist, ausgerissen und vernichtet. Der Boden wird mit Schwefelkohlenstoff injiziert, um etwaige Käfer oder andere Entwicklungstadien des Käfers, die schon im Boden waren, zu vernichten. Im Umkreis um die Fundstelle, dem sogenannten Herd, wird das Kartoffellaub mit einer 0,4%igen Giftbrühe gesprüht, um schon abgewanderte Käfer oder Larven dadurch zu erfassen und abzutöten. Es kommt aber hierbei darauf an, und es bleibt immer Voraussetzung, daß durch den regelmäßigen Suchdienst der Käfer gefunden wird, denn nur dann kann diese Abwehrmaßnahme gegen ihn in Tätigkeit treten.

Als letztes und vorbeugendes Abwehrmittel werden in Westdeutschland in einem besonders dazu festgesetzten Gebiet, dem Pflichtspritzgebiet, die Kartoffelfelder zweimal im Jahr vorbeugend mit einer 0,4%igen Kaliumsalzbrühe gesprüht, wie dies heute und an den kommenden Tagen auch in Durlach der Fall ist. So wird bei uns und im übrigen Südwest- und Westdeutschland mit allen Mitteln der Kampf gegen diesen schädlichen Eindringling geführt. Wir haben damit eine Aufgabe zu erfüllen, die in Bezug auf die deutsche Ernährungstreu von entscheidender Bedeutung ist. Wiedermal hat also die Grenze den Schutz des Reiches übernommen. Es gilt die Grenze zu halten, damit die Anbauflächen Mittel- und Ostdeutschlands vor diesem verheerenden Schädling bewahrt bleiben. Keiner schließt sich hierbei, ohne dadurch eine selbstverständliche Pflicht dem Volk gegenüber zu verletzen, aus. Kampf dem Kartoffelkäfer heißt Kampf für die deutsche Ernährung, Kampf für das Deutsche Volk.

zelter Invaliden- oder Beitragsmarken kann zu erheblichen Nachteilen führen.

Um die Nachsicherung nach fehlenden Arbeitspapieren zu erleichtern, hat die Deutsche Arbeitsfront im Einvernehmen mit dem Generalkonspektur für das deutsche Straßenwesen eine

Nachweisstelle in Wiesbaden

eingerrichtet. Arbeitskameraden, die beim Bau der Westbefestigungen beschäftigt waren und deren Arbeitspapiere und Beitragsmarken fehlen, wenden sich unter Angabe von Vor- und Zunamen, Geburtsdatum und genauer Anschrift sowie Benennung der Baufirma, bei denen eine Tätigkeit im Westen ausgeübt wurde, an die Deutsche Arbeitsfront, Verbindungsstelle Wiesbaden, Kaiserhof.

Die NSKK erhält neue Uniformen.

Mit Wirkung vom 1. August 1939 hat der Korpsführer des NSKK, Hühnelein eine neue Anzugsordnung für die Inspektion der Motorsportschulen und die ihr unterstellten Einheiten erlassen. Im Zuge der Neuorganisation auf den Motorsportschulen mußten die bisherigen NSKK-Dienstgradabzeichen abgelegt werden, weil an ihre Stelle neue Schuldiensgrade treten. Gleichzeitig ist eine neue Uniform geschaffen worden. Zu der schwarzen Stiefelhose wird der olivgrüne Rod mit zwei Rangabzeichen und auf dem rechten Oberarm das NSKK-Sporthakenabzeichen getragen. Für Führer und Unterführer ist eine neue Kopfbedeckung entstanden. Die Schirmmütze besteht aus olivgrünem Tuch mit einem in dunkelbrauner Krautgarnfarbe gehaltenen Besatzstreifen. Die Führer haben eine doppelte Aluminiumfordel, die Unterführer einen Ledersturmtrommel um die Wulste. Ein neuer Dienstrang mußte auf der Schule geschaffen werden, den es im NSKK, bisher nicht gibt: der Haupttruppführer.

Tabakautomaten vor Gemischtwarengeschäften.

Wie der Reichsarbeitsminister durch einen Bescheid an eine nachgeordnete Behörde bekannt macht, teilt er die Auffassung, daß nach den bestehenden Bestimmungen für die Zulässigkeit des selbsttätigen Tabakwarenverkaufs durch Gemischtwarengeschäfte während der allgemeinen Ladenschließzeiten der Nachweis des ständig überwiegenden Verkaufes von Tabakwaren genügt, daß dagegen von dem Erfordernis, die Verkaufsstelle müsse äußerlich den Charakter eines Tabakwarengeschäftes haben, abgesehen werden kann. Der Minister sieht daher die Voraussetzung für die Anwendung des Automatengesetzes als erfüllt an, wenn die vorstehende Definition zutrifft.

Ab 1. September gibt's „Süßen“.

Durch Anordnung der deutschen Gartenbauwirtschaft wird verfügt, daß Hersteller von Apfelwein, schwäbischem Most (auch württembergischem) und badischem Most, sowohl wie Frischmost, süßem Apfelwein) und Apfelsüßmost (auch Dickäften) mit der Kelterung der vorgenannten Erzeugnisse nicht vor dem 1. September eines jeden Jahres beginnen dürfen, auch wenn die Herstellung im Lohnverfahren erfolgt, es sei denn, daß die Herstellung im Lohnverfahren der Dedung des eigenen Hausbedarfes von Obstankieferern dient. Soweit Verträge über die Lieferung von Äpfeln zur gewerblichen Kelterung der genaun-

ten Erzeugnisse abgeschlossen werden, darf mit der Lieferung nicht vor dem 1. September begonnen werden.

„Betriebliche Personalfragen“

Von der Gaualtung der D.V.Z. erfahren wir: Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Die betrieblichen Personalfragen“ fand dieser Tage in Mannheim eine Arbeitstagung statt, die von Hg. Prof. Dr. Thoms, Heidelberg, dem Leiter des Büros der Arbeitskammer Baden geleitet wurde. Außer den Personalleitern größerer Mannheim-Betriebe waren der Gaubeauftragte für den Leistungskampf der Deutschen Betriebe, Hg. Sellweg, sowie Vertreter der D.V.Z.-Kreisverwaltung Mannheim und der Arbeitskammer Baden erschienen.

Prof. Dr. Thoms hat hervor, daß ein großer Teil der Arbeitsbelastung daher rührt, daß manche organisatorischen Einrichtungen noch nicht vollkommen genug sind. Die vollbeschäftigte Wirtschaft wird immer knapper an Arbeitskräften sein. Arbeitseinsatz und Menschenführung verlangen eine Ausgestaltung der Gefolgschaftsbüros.

Anschließend referierte Hg. Friz Meinel über „Die Führung von Personalarten im Betrieb“. Er stellte dabei die wesentlichen Merkmale heraus, die in der Personalart enthalten sein sollen. In diesem Zusammenhang war von besonderem Interesse, wie die verschied. Personalachbearbeiter zu dem ihnen überanderten Entwurf Stellung nahmen. Auch die Aussprache förderte weitere wichtige Momente über diese Frage zu Tage und bewies, wie wichtig es heute für den Betriebsführer ist, eine umfassende Ueberblick über die Struktur seiner Gefolgschaft und über das Schicksal des einzelnen Gefolgsmannes zu bekommen.

Tages-Anzeiger

Montag, den 21. August 1939.

Stala: „Prinzessin Sissy“.
Marsgrafen: „Piraten in Alaska“.
Kali: „Nächte in Neapel“.

Das Wetter

Der Reichswetterdienst Stuttgart meldet am Sonntagabend: Große Tiefdruckgebiete liegen zur Zeit über Frankreich und den Mittelmeerlandern. Auch in Süddeutschland wird der Hochdruckeinfluß vorübergehend abgekehrt; dadurch wird die trockene Festlandluft, die bisher aus Osten zuströmte, durch ein wärtere Meeresluft ersetzt werden. Es kommt dabei in unserem Gebiet vielfach zu Gewittern. Eine dauernde Wetterverschlechterung wird damit aber nicht verbunden sein.

Vorausichtliche Bitterung bis Montagabend: Bei Winden aus Südost bis Süd vorübergehend, zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung, warm und schwül; später geringe Abkühlung.

Für Dienstag: Wieder sommerlich warmes Wetter.

Werde Mitglied der NSB.

Unsere Sportler haben das Wort

SPORT-BEILAGE DES »DURLACHER TAGEBLATTES — PFINTZALER BOTE«

Vom Durlacher Fußballsport

Der Start in die neue Pflichtspiel-Saison ist vollzogen — Nach guter Halbzeit verloren die Cila-Schwarz in Neureut 4:0. Ein zu hohes Ergebnis

Nun ist auch der erste Gruppenspielkampf der mittelfränkischen Bezirksklasse gekämpft. Die Spielvereinigung Durlach-Aue hatte in dieser Saison äußerst schwer, denn von der langen Ruhepause direkt in die langwierigen Kämpfe um die Punkte zu starten, muß schon als eine ziemlich gewagte Sache betrachtet werden. Das einzig gute daran ist die Tatsache, daß die Mannschaft so ziemlich gegenüber dem Vorjahre beibehalten geblieben ist und hierbei selbstverständlich keines allzu vorbereiteten Einseitigkeits nicht bedarf. Die Mannschaft ist zum ersten Pflichtspiel in Neureut mit folgender Besetzung angetreten: Guhl, Mohl, Rüdert; Steinbrunn, Heidenreich, Hoch III; Billel, Süder, Kofler, Hoch II, Müller.

Was noch ziemlich die alten Gesichter, die auch vor einigen Monaten den Kampf gegen den Abstieg erfolgreich ausgenommen hatten. Mag der Start in die neue Zeit nach dem nassen Ergebnis beweisen, keine allzu zufriedenstellende Meinung auszusprechen, so muß man sich jedoch im Lager der Auer Mannschaft damit zu trösten wissen, daß dieser Gang, den die Elf gleich zu Beginn zu machen hatte, sicherlich einer der schwersten der ganzen Saison überhaupt ist. Neureut hat noch die alte Mannschaft, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auf dem Felde und wird auch diesmal wieder unter den ersten dieser Gruppe zu finden sein.

Die Spielvereinigung hat diesen Kampf mit 4:0 erlitten zu hoch verloren.

Wenn man bedenkt, daß das Spiel bis zur Pause torlos gehalten werden konnte und während dieses Abschnittes mehrere sogenannte tödliche Chancen herausgespielt wurden, so ist der Zusammenbruch, der auch noch von einigen persönlichen Handlungen begleitet war, schlecht zu verstehen. Die Neureuter sind ungeheuer schnell und nützen im Sturm jede sich bietende Möglichkeit zu einem Erfolg aus. Auch die spielerische Reife hat sich nach weiter herausgemacht, jedoch der Neureuter Platz für jeden Gegner ein schwer zu nehmendes Hindernis sein dürfte. Aue hat von Beginn nicht ganz den Erwartungen entsprechend vollzogen. Die Vereinsführung hat das beinahe unmögliche getan, eine starke Elf zusammenzubringen, aber einige Schwierigkeiten hinsichtlich der Starterlaubnis einiger Jugendlichen haben der Verwirklichung von doch einem Strich durch die Rechnung gemacht. Siderlich hätte der Einsatz der in Frage kommenden Jugendlichen den Leistungsstand der Mannschaft gehoben. Vielleicht ist es aber im Laufe der weiteren Kämpfe möglich, doch noch die Bemerkungen von Erfolg gekrönt zu sehen. Dies war also ein schlechter Start. Wir erinnern uns noch gut des vorjährigen Beginns, an dem die Mannschaft ausgezeichnete Triumphe feierte und dann gegen Schluß allmählich unterging. Vielleicht kommt es in dieser Saison umgekehrt. Wir wollen in diesem Sinne die weiteren Kämpfe bauen und den tapferen »Cila-Schwarz« recht guten Erfolg wünschen. Der Lauf der Pflichtspiele ist nämlich lang bemessen und es kann hierbei noch allerhand passieren. Das Spiel selbst hatte eine torlose erste Hälfte aufzuweisen. Aue hätte hierbei in Führung liegen können. Nachher zeigte Neureut weit mehr den Windvorwurf und drängte nun seinen Gegner zeitweise beinahe zur Flucht. Die Folge dieser Überlegenheit kam auch dann in vier Treffern zum Ausdruck. Selbst bei den wenigen Vorwürfen von Aue im zweiten Abschnitt hätte der eine oder andere Treffer noch erzielt werden können. Die zwei ersten »Tuppen« sind also auf der Passivseite im Durlacher Punkte-Konto zu finden. Wer wird die ersten Erfolge im einheimischen Pflicht-Fußball buchen?

1. Tischtennis-Pokal-Runde

W.M. Mannheim — Westende Hamborn 2:3 nach Verlängerung, W.M. Köln — Wormatia Worms 9:0 (!!), Thüringen Weida — Berliner SV 92 1:2, U.-Oberischönweide — Blauweiß — Berlin 1:2, Hertha BSC. Berlin — Planitzer SC 2:6.

Streifzug durch den Landesobstbautag in Oberkirch

Landesbauernführer Engler-Füßlin über die Aufgaben des Obstbaues

Oberkirch, 20. Aug. Aus dem ganzen Land kamen am Samstag die Vertreter der Garten- und Obstbauvereine in Oberkirch, einem Mittelpunkt des Obstanbaues, zur Landesversammlung zusammen. Nach einer Landesbeitragsrechnung des Landesverbandes badischer Gartenbauvereine, auf der Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft Schmitt sprach, fanden am Abend gegen 300 Vertreter der Bezirks- und Ortsvereine zur Haupttagung des Landesverbandes badischer Gartenbauvereine ein.

Mit großer Aufmerksamkeit wurde der Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers Zeller im Landesverband verfolgt, der zunächst die katastrophalen Auswirkungen der Frühjahrsfröste 1939 ins Gedächtnis zurückrief, um dann die rege, vielseitige Tätigkeit des Landesverbandes badischer Gartenbauvereine in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand zu schildern. So wurden viele Düngungsbeispielsgärten angelegt, um auch den kleinen Obstzüchtern von der Notwendigkeit richtiger Düngung zu überzeugen. Das Ziel geht dahin, in jeder Obstbaumgemeinde einen Beispielsgarten von einjähriger Dauer zu schaffen. Durch Förderung von Zuschüssen wurde es ermöglicht, daß heute in Baden 1100 Motor- und über 5000 Handspritzen zur Schädlingsbekämpfung in Betrieb sind. Auf dem Gebiet der Sortenverbesserung wurden schon große Fortschritte erzielt. Durch Einführung von Beispielen steigert sich die Zahl der Obstbaumarten. Baden hat gegenwärtig einen Baumbestand von 11.750.000 Stück, das ist seit 1934 eine Zunahme von 20%. Davon entfallen 40% auf Äpfel, 22% auf Zwetschgen, 18% auf Birnen, 8% Kirschen und 6,2% auf Pfirsiche. Das Hauptgewicht liegt klimatisch bedingt auf dem Frühobstbau und auf dem Qualitätsobst. Daneben ist eine stetige Ausweitung des Beerenobstbaues zu beobachten. Alle Bestrebungen gehen dahin, den badischen Obstbau immer leistungsfähiger zu machen. Nachdem der Geschäftsführer den Rechenschaftsbericht verlesen hatte, schloß sich ein Vortrag von A. Fried, dem Geschäftsführer des Gartenbauwirtschaftsverbandes über Fragen der Marktzulassung und der Preisgestaltung an.

Mit einer Aussprache über verschiedene Berufsfragen wurde die Haupttagung des Landesverbandes badischer Gartenbauvereine beendet.

Baden: Union Heidelberg — SK. Ostau 1:5, Phönix Karlsruhe — Tura Bonn 2:3, Karlsruher SV — SC. Augsburg 4:7, FC. Rheinfelden — 1. FC. Pforzheim 2:2.

Bayern: SpVgg. Fürth — Slavia Prag (Samst.) 5:3, 1860 München — Post München (Samst.) 6:0, Wiener Sportklub — Alte Heide München (Samst.) 1:0.

Riesenspektakel bei den Großen Rennen in Baden-Baden

Riesengroß war gestern die Besucherzahl, welche ihren Weg in der ersten Nachmittagsstunde nach Biesheim nahm, wo die großen Internationalen Rennen starteten. Wieder sah man die besten deutschen Pferde in Front und es war eine Augenweide, wie in allen sieben Rennen des Tages Erstklassiges geleitet wurde, ein Zeichen dafür, daß die Kunst des edlen Pferdes auch heute noch in Deutschland marschiert. Auch die kommenden Tage werden weiterhin im Mittelpunkt aller Freunde des Rennsports stehen und Baden-Baden, wo bereits seit 3 Jahrzehnten der Rennsport gepflegt wird, dürfte auch in diesem Jahre erfolgreich auf diese internationale Rennsport-Veranstaltung zurückblicken können.

Die Ergebnisse dieses ersten Renntages, das unter anderem auch das große Fürstentum-Rennen brachte, sind folgende:

1. Preis von Biesheim. 1800 Meter. (Ehrenpreis, gegeben von der Gemeinde Biesheim, und 5650 RM. Für dreijährige und ältere im Inland trainierte Pferde, die seit 1. Mai 1938 keine Altersgenossentrennen von 4500 RM. gewonnen haben.) Es liefen 5 Pferde. 1. Reichsfürst (Kastanberger); 2. Cundrin (Zehmiß); 3. Barsdorf (Böhlke); Ferner liefen: Entscheidung, Dolmetzler. Toto: Sieg 18:10, Platz 14, 20:10. Einlaufweite: 30:10. Zeit: 1:26,8 Min. Richterpruch: Sehr leicht, 1-3/4-4-1.

2. Ulrich-von-Derfflen-Ausgleich. 1800 Meter. Preise 4900 RM. (3000 — 800 — 500 — 350 — 250), II. Ausgleich. Für dreijährige und ältere Pferde. Es liefen 7 Pferde. 1. Grolleau (Krbalek); 2. Prinzregent (Zehmiß); 3. Morgenruf (Wenz). Ferner liefen: Goldtaler, Pessimist, Per aperum, Arbedo. Toto: Sieg 55:10, Platz 17, 20, 14:10. Einlaufweite: 408:10. Zeit: 1:52,8 Minuten. Richterpruch: Kampf Hals-Kopf-1-1 1/2.

3. Internationales Fliegerrennen. 1200 Meter. Ehrenpreis und 8000 RM. Für dreijährige und ältere Pferde. Es liefen 5 Pferde. 1. Florida (Zehmiß); 2. Orianda (Wenz); 3. Atalanta (Robion). Ferner liefen: Urilo, Purpurrose. Toto: Sieg 21:10, Platz 15, 24:10. Einlaufweite 96:10. Zeit: 1:11,1 Min. Richterpruch: Sehr leicht 2-3-1 1/4-3.

4. Fürstentum-Rennen. 2100 Meter. Ehrenpreis, gegeben vom Union-Club, und 23750 RM. Sonder-Ehrenpreise, gegeben von S. D. Fürst zu Fürstentum. Für dreijährige Hengste und Stuten. Es liefen 6 Pferde. 1. Octavianus (Streit); 2. Sonnenorden (Kastanberger); 3. Orkanb (Böhlke); 4. Tatjana (Zehmiß). Ferner liefen: Raenio, Kuril. Toto: Sieg 72:10, Platz 17, 13, 24:10. Einlaufweite 116:10. Zeit: 2:13,9 Min. Richterpruch: Sicher 1/2-1-Hals-Kopf-3.

5. Eberstein-Ausgleich. 1600 Meter. Preise 4200 RM. Ausgleich III. Für dreijährige und ältere Pferde. Es liefen 7 Pferde. 1. Soubrette (Krbalek); 2. Giotto (Zehmiß); 3. Staatspaladin (Caprioli). Ferner liefen: Na-Na, Stammherrin, Toreador, Luzie. Toto: Sieg 127:10, Platz 34, 20, 24:10. Einlaufweite 1232:10. Zeit: 1:44,4 Minuten. Richterpruch: 1/2-Hals-1/2-1.

6. Kinem-Rennen. 2100 Meter. Preise 4200 RM. Für dreijährige und ältere inländische Pferde. Es liefen 3 Pferde. 1. Thronfolger (Albers); 2. Amaranthus (Zehmiß); 3. Stro-

mer (S. Schmidt). Toto: Sieg 40:10, Platz —, —:10. Einlaufweite 60:10. Zeit: 2:22,1 Minuten. Richterpruch: Kampf 1/2-Kopf.

7. Preis vom Alten Schloß. 1400 Meter. Preise 3400 RM. Ausgleich IV. Für dreijährige und ältere inländische Pferde. Es liefen 5 Pferde. 1. Prieherin (Böhlke); 2. Ketto (Zeike); 3. Marienpage (Kastanberger). Ferner liefen: Lauf fix, Murren. Toto: Sieg 43:10, Platz 21, 20:10. Einlaufweite 160:10. Zeit: 1:30 Minuten. Richterpruch 1-1 1/2-Kopf-1 1/2.

Großer Preis der Schweiz

Dreifacher Sieg von Mercedes-Benz

Bei Bern fand am Sonntag das Rennen um den Großen Preis der Schweiz über 30 Runden gleich 218,4 Kilometer, statt, das zum dritten Mal von Mercedes-Benz-Fahrern gewonnen wurde. Hermann Lang, der erfolgreichste Rennfahrer des Jahres, hat nach seinen sechs Siegen in dieser Saison seinen größten Sieg im »Großen Preis von Bern« gefeiert. Er wurde in den letzten Runden noch scharf von Rudolf Caracciola bedrängt, konnte aber bis zum Ziel seine Spitzenposition behaupten und hat damit bewiesen, in welcher unerhörten Rennform sich heute der junge Genestatter befindet.

Ergebnisse: 1. Hermann Lang 1 Stunde 24 Minuten 47,6 Sek.; 2. Rudolf Caracciola, 3. Manfred v. Brouchtich (alle drei Mercedes-Benz); 4. Hermann Müller, 5. Rivolari (beide Auto-Union), 6. Hartmann, Mercedes-Benz. Spezialklassement für die 1500-cm-Klasse: 1. Farina, Alfa Romeo, 2. Biondetti (Alfa-Romeo), 3. Walefeld (Maserati), 4. Anjel (C.M.), Paul Pietsch hatte schon zu Beginn des Rennens aufgeben müssen.

Deutschlands Leichtathleten schlagen England.

Glückwunschtelegramm des Stellvertreters des Führers.

Köln, 20. Aug. Einen überlegenen Sieg erkämpften Deutschlands Vertreter in Köln gegen die englischen Leichtathleten, die zwar in den Läufen über ihre bisherigen Bestleistungen hinauswuchsen, dennoch aber den 93,5 Punkten der Deutschen nur 42,5 Punkte entgegenzusetzen konnten. Von der Härte des Kampfes und der großen Form unserer Leichtathleten zeugen der neue Rekord über 1500 Meter und die aus toten Rennen resultierenden Punktergebnisse. 40 000 Zuschauer feierten begeistert die deutschen Kämpfer.

Aus Anlaß des Sieges der deutschen Leichtathleten hat der Stellvertreter des Führers an den Reichssportführer folgendes Telegramm gefandt: »Ich bitte, den deutschen Leichtathleten zu ihrem glänzenden Siege im Länderkampf gegen England meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.«

Aus dem Pfinztal

Ausfüllung der Fragebogen für die Volkstafel.

Grötzingen, 21. Aug. Die Fragebogen für die Ausfüllung der Volkstafel sind nunmehr an alle Volksgenossen unseres Ortes ausgegeben und es ergeht die Bitte, diese sofort und gewissenhaft auszufüllen. Ueber etwaige Fragen geben die politischen Leiter gern Auskunft.

Schrottkaktion in Berghausen.

Berghausen, 21. Aug. Wie in allen übrigen Pfinztal-Gemeinden wird auch in unserem Ort in der nächsten Zeit eine Schrott-Sammlung durchgeführt. Schon heute ergeht an die Einwohnerschaft die Bitte, alles Alteisen, das bei der letzten Sammel-Aktion noch nicht erfasst wurde, zur Abholung bereit zu halten, auch die Stücke, die als sog. »Ladenhüter« auf dem Boden oder in den Scheunen herumliegen. Also, Volksgenossen von Berghausen, zeigt, daß ihr auch hier ganze Arbeit leistet.

Keger Obstabsatz.

Söllingen, 21. Aug. Der Obstabsatz in unserer Gemeinde ist in Anbetracht der ausgezeichneten Ernte, die auch in den kommenden Wochen noch gut zu werden verspricht, ein überaus reger und die Abgabestelle, welche seitens der Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem hiesigen Obstbauverein eingerichtet wurde, hat alle Hände voll zu tun, die anfallende Ware gut unterzubringen. Leider sind es immer noch einige Obstbauer, die noch nicht voll ausgereiftes Obst bringen, das in Verbindung mit dem guten Obst natürlich die Qualität drückt, was sich auf die erzielten Erlöse nicht günstig auswirkt. Andererseits ist gerade die Gemeinde Söllingen bemüht, als Musterobstort den guten Klang zu erhalten. Es ergeht deshalb an alle Obstbauer die dringende Aufforderung, nur völlig ausgereiftes Obst anzuliefern, der Erfolg kommt nicht nur dem Anlieferer selbst, sondern der ganzen Gemeinde zugute.

Anzeigen aus dem Pfinztal

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante

Salomea Burst
geb. Arheide

nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 78 Jahren sanft entschlafen ist.

Grötzingen, 20. August 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dienstag abend 6 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Allerlei Interessantes aus Baden

Zum Gaujüngertag in Freiburg. — Der Bundesführer des Deutschen Sängerbundes spricht in der öffentlichen Kundgebung Freiburg i. Br., 20. Aug. Der Gaujüngertag des Sängergaues Baden, der am 26. und 27. August in Freiburg stattfindet und an dem Abordnungen von über 1400 Männergesangsvereinen teilnehmen, wird seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Bundesführers des Deutschen Sängerbundes, Albert Meister, erhalten. Am Sonntag nachmittag wird der Bundesführer in der großangelegten Kundgebung auf dem Münsterplatz sprechen.

Das erste Chortanzkonzert, das am Samstag abend in der Stadt. Kunst- und Festhalle stattfindet, gegeben durch die Sängerschaft der Stadt Freiburg, bringt Männerchöre folgender einheimischer Komponisten zur Aufführung: Heinrich Föllner (eine Ehrung zu seinem 85. Geburtstag), Zoltus Weismann, Franz Philipp, Eberhard Ludwig Wittmer, Albert Reiningger und Fritz Köhler.

In der Arbeitstagung des Sängergaues, die Sängereführer Karl Schmitt leitet, spricht der Gaukulturstellenleiter Pp. Stähle-Karlruhe zu den Abordnungen der badischen Sängerschaft über die Zusammenarbeit zwischen Partei und Sängergau.

Badische Faschistinnen fahren nach Rom.

Karlsruhe, 20. Aug. Aus den drei Städten Mannheim, Karlsruhe und Freiburg fahren die badischen Faschistinnen ab, um an einem großen Lager für auslandsitalienische Mädels in Rom teilzunehmen. Die Organisation entspricht etwa der unserer BDM. Die meisten dieser Mädels sind in Deutschland geboren, die Eltern sind italienische Staatsangehörige und haben jumeist ihre Heimat noch nie gesehen. Verständlich ist es, daß sie sich auf die Reise freuen. Sie werden etwa vierzehn Tage in Rom bleiben und dann von hier aus verschiedene Möglichkeiten zum Verwandtenbesuch haben.

Räuber gefaßt.

Pforzheim, 20. Aug. Eine motorisierte Polizeistreife verhaftete in der Nacht zum Samstag in dem mehrfach vorbestraften Ludwig Schaub aus Pforzheim den gemeinen Räuber, der vor kurzem in der Krebspfadstraße eine 79jährige Frau überfallen und gewürgt hatte, so daß sie bewußlos zu Boden stürzte. Dann raubte Schaub aus einem Schrank 160 RM. und flüchtete. Dem Verhafteten konnte ferner ein Einbruch in der Nacht zum 14. August nachgewiesen werden.

Nachspiel zum Großfeuer in der Tonwarenfabrik Kandern.

Kandern, 20. Aug. Das Großfeuer in der Oberbadischen Tonwarenfabrik Dietzche im März 1938 hatte dieser Tage vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht Lörrach ein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt war ein Mädchen, das der fahrlässigen Brandstiftung beschuldigt wurde. Das Mädchen hatte am Brandtage, bevor es wieder in die Fabrik ging, eine Zigarette angezündet und das noch brennende Streichholz auf den Küchenboden der im 2. Stock der Fabrik gelegenen Wohnung geworfen. Kurz darauf wurde ein Knistern bemerkt, und als man nachsah, war die Küche vollständig in Rauch gehüllt. Der eigentliche Brandherd konnte nicht festgestellt werden und auch in der Gerichtsverhandlung blieb die Frage ungeklärt, ob die Fahrlässigkeit der Angeklagten oder ein Kurzschluß das Großfeuer damals verursachte. Die Angeklagte mußte danach freigesprochen werden.

Kastatt, 20. Aug. (S. J. Heimweiche.) Am Samstag fand die Grundsteinlegung des HJ-Heims der Gemeinde Niederbühl statt. Wie der Beauftragte für die HJ-Heim-Beschaffung, Bannführer Böhrler-Karlsruhe, mitteilte, stehen in Baden nunmehr acht fertige Heime der Hitlerjugend. 19 Heime, unter ihnen das in Niederbühl, sind im Bau.

Altenheim b. Offenburg, 20. Aug. (Verkehrsunfall.) In der Rheinstraße stieß der Motorradfahrer Johannes Dürr mit einem Kraftwagen zusammen; er wurde zur Seite geschleudert und mußte mit einem doppelten Schädelbruch in das Offenburger Krankenhaus gebracht werden.

Freiburg, 20. Aug. (Zum Gaujüngertag.) Der Gaujüngertag des Sängergaues Baden, der am 26. und 27. August in Freiburg stattfindet und an dem Abordnungen von über 1400 Männergesangsvereinen teilnehmen, wird seine Bedeutung durch die Anwesenheit des Bundesführers des Deutschen Sängerbundes, Albert Meister, erhalten. Am Sonntag nachmittag wird der Bundesführer in der großangelegten Kundgebung auf dem Münsterplatz sprechen. In der Arbeitstagung des Sängergaues, die Sängergauführer Karl Schmitt leitet, spricht der Gaukulturstellenleiter Pp. Stähle-Karlsruhe, über die Zusammenarbeit zwischen Partei und Sängergau.

Singen a. S., 20. Aug. (Radfahrerverunglückt.) Ein 87 Jahre alter Radfahrer wurde auf der Hohenkräherstraße von einem Motorradfahrer gestreift, so daß er zu Boden stürzte und einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Radfahrer wurde ins Singener Krankenhaus gebracht, war aber nicht mehr zu retten.

Bad Kreuznach und sein Internationaler Weinbaukongress

Den man hier sieberhaft vorbereitete und erwartete, der Internationale Weinbaukongress ist nun da! Bis in den Sonntag hinein waren tausend Hände am Werk, die „Stadt der Rosen und Nachtigallen“ an der Nahe bräutlich zu schmücken.

Der heutige Montagvormittag brachte im herrlich geschmückten Festsaal des Kreuznacher Kurhauses die feierliche Eröffnung des Internationalen Weinbaukongresses. Nachdem Webers „Euryanthe“-Ouvertüre verklungen war, begrüßte der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Weinbauwirtschaft.

Edmund Diehl als geschäftsführender Präsident des Kongresses an diesem Tag der Freude und des Stolzes für den gesamten Weinbau und die Weinbauwirtschaft der Welt die hohen Gäste wie alle zu gemeinsamer Arbeit Erschienenen, die sich über die Grenzen der Völker hinweg zu dieser Tatgemeinschaft berufsständischen Denkens zusammengefunden.

Danach dankt der Präsident des Internationalen Weinbaues Paris, Eduard Barthe namens der auf dem Kongress vertretenen Nationen der deutschen Regierung und der Stadt Bad Kreuznach für die großartige Veranstaltung. Auf diesem Kongress in Deutschland, das auf seinen Wein stolz sein könne würdigen alle Weinsachleute durch ein methodisches Studium der einschlägigen Fragen viel gewinnen können. Dankesworte an Deutschlands Führer, an Minister Darre und die Personen und Institutionen für den bereiteten Empfang und die Versicherung loyaler und ungezügelter Mitarbeit fanden ihren Abschluß mit den Worten: „Wir sind voll guten Willens, alles Trennende zu vergessen, um nur dem zu leben, was verbindet, soll, in dem einzigen Gedanken: den Weinbau aller Länder einer glücklicheren Zukunft zuzuführen und neben dem großen Gedanken der Arbeit der Sache der Menschheit zu dienen, zum Wohle eines gerechten und geeigneten Friedens aller Völker.“

Reichsminister Walther Darré gab seiner Freude Ausdruck, die Gäste, namentlich die so zahlreich aus dem Auslande erschienen, namens des Führers, der Reichsregierung und der Schirmherren des Kongresses begrüßen zu dürfen, und hob besonders die Vertreter des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom und den Präsidenten Barthe, die Vertreter der auswärtigen Regierungen, die Delegationsführer der vertretenen Staaten hervor, hieß alle Sachleute des Weinbaues und

der Weinwirtschaft aus Wissenschaft und Praxis der ganzen Welt, schließlich die deutschen Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht wie auch die deutschen Kongreßteilnehmer willkommen. Der Minister lenkte dann den Blick auf die einschlägigen technischen und sonstigen Fortschritte, die Schädlingsbekämpfung die Weinbehandlung und Pflege und die staatlich geförderte Gründung von Winzergenossenschaften, die vornehmlich den Kleinwinzer von der schwierigen Weinbehandlung und von der Abschafge befreien, und ging dann auf die marktmäßige Bewertung des Rebensaftes ein. Die Ordnung des Weinmarktes habe die Grundlage für eine sehr starke Beteiligung Deutschlands am zwischenstaatlichen Weinhandel geschaffen. So führte Deutschland z. B. im Jahre 1938 für rund 10 Millionen RM. deutschen Wein aus, während die Einfuhr im gleichen Zeitraum etwa 30 Millionen RM. betrug. Es geht uns nicht darum, den Weintonum um jeden Preis zu heben, sondern den wirtschaftlichen Genuß am Wein, die Freude an ihm unter Beachtung gesundheitlicher Erfordernisse in weite Kreise zu tragen. Nicht dem gesteigerten Alkoholgenuß oder Mißbrauch reden wir das Wort, sondern stellen die guten, nicht gesundheitsgefährlichen, vielmehr oft gesundheitsfördernden Eigenschaften hochwertiger, möglichst naturreiner Weine heraus. Der Minister schloß seine Eröffnungsansprache mit der Hoffnung, daß die Arbeit des Kongresses über den sachlichen Rahmen hinaus dazu beitrage, die mit dem Weinbau und dem Wein verbundenen Menschen einander näher zu bringen und das gegenseitige Verständnis der liebenden Völker zu fördern. Die Gäste aber möchten nach erfolgreichem Besuche und angenehmem Aufenthalt als Freunde Deutschlands in ihre Heimat zurückkehren.

Francisco Bilbao vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom überbrachte dem Minister wie allen Kongreßteilnehmern die herzlichsten Grüße des Instituts und der Deutschen Nation, dem Führer der großen Deutschen Nation die Grüße des Instituts mit der Versicherung der Ergebenheit zu übermitteln. Der Redner habe die Zuversicht, daß die gemeinsame Arbeit zur praktischen Lösung der Probleme beitragen werde. Er wünsche der Tagung den besten Erfolg, zum Wohle der ganzen Weinbauwirtschaft.

Die allen Teilnehmern schon im Augenblick der Rede elektrisierend gelobten Anreden lösten aufrichtigen Beifall aus.

Vor der Internationalen Kaffeehundausstellung in Stuttgart. Hohe Preise winken.

Viele hohe Preise kommen bei der Internationalen Kaffeehundausstellung in Stuttgart am 9. und 10. September zur Verteilung. In erster Stelle stehen die vier Staatsehrenpreise des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, dann folgen ein großer Preis des Ministerpräsidenten Meißner für die beste Zuchtgruppe der Ausstellung, zwei Staatspremiennünzen des württ. Wirtschaftsministeriums, eine goldene Staatsmedaille des badischen Innenministeriums, zehn Ehrenplaketten der Stadt Stuttgart, fünf große Ehrensilber des Reichserzherzogs für Hundewesen, Preise der Landesbauernschaft Württemberg und des Fremdenverkehrsvereins, 400 Ehrenpreise und 100 Plaketten der Landesfachgruppe V, die die Ausstellung durchführt, und über 7000 RM. Barpreise. Daneben erhält jeder ausgestellte Hund, wenn er mindestens mit der Formwertnote „gut“ ausgezeichnet wird, ein farbiges Band mit Infschrift und der beste Hund jeder Rasse ein silbernes Band. Dazu kommen noch die Preise der Zuchtvereine, der einschlägigen Industrie und aus privaten Kreisen.

Insgesamt stellen die Preise einen Wert von 15 000 RM. dar. Die Besitzer von Kaffeehunden haben also die beste Gelegenheit, ihre Hunde durch fachmännische Preisrichter beurteilen zu lassen. Bis zum 30. August müssen die Anmeldungen bei der Landesfachgruppe des Reichserzherzogs für Hundewesen, Stuttgart, abgegeben sein.

Geldfahste mit 8000 RM. entwendet.

Stuttgart, 20. Aug. In dem Büro einer hiesigen Groß-Gaststätte wurde in der letzten Zeit ein Einbruch verübt und eine Geldfahste mit nahezu 8000 RM. Inhalt entwendet. Die Kriminalpolizei hat nunmehr als Täter zwei Kellner ermittelt und festgenommen. Bis auf einige hundert Mark konnte das gestohlene Geld wieder beigebracht werden.

Unterhaldingen a. B., 19. Aug. (Beim Baden ertrunken.) Ein mit epileptischen Anfällen behafteter jüngerer Mann aus Sachsen, der sich mit seiner Mutter als Feriengast hier aufhielt, fuhr zum Baden mit einem Boot auf den See hinaus. Plötzlich fiel der Badende, in dessen Begleitung sich noch ein Knabe befand, aus dem Boot und ertrank, ehe ihm von anderer Seite irgend welche Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche konnte geborgen werden.

Gernsbach, 19. Aug. (Erweiterungsba.) Der Erweiterungsba des Kurhauses, das durch seine reizvolle Lage weit hin bekannt ist, wurde am Freitag seiner Zweckbestimmung übergeben. Mit dem fertiggestellten Anbau dürfen die Räumlichkeiten den neuzeitlichen Anforderungen entsprechen.

Mannheim, 20. Aug. (Provisionschwindler.) Das Schöffengericht verurteilte den 24jährigen, aus Walldorf stammenden Hermann Schrof, zu zehn Monaten Gefängnis. Der Angeklagte betätigte sich als Versicherungsvertreter und fälschte dabei Aufträge, um in den Besitz der Provision zu kommen.

Pforzheim, 20. Aug. (Räuber gefaßt.) Eine motorisierte Polizeistreife verhaftete in der Nacht zum Samstag in dem mehrfach vorbestraften Ludwig Emil Schaub aus Pforzheim, der vor kurzem in der Krebspfadstraße eine 79jährige Frau überfallen und gewürgt hatte, so daß sie bewußlos zu Boden stürzte. Dann raubte Schaub aus einem Schrank 160 RM. und flüchtete. Dem Verhafteten konnte ferner ein Einbruch in der Nacht zum 14. August nachgewiesen werden.

Sulzfeld, 20. Aug. (Mäuseplage.) Der Vernichtungsfeldzug gegen die Mäuse hat bereits einen Erfolg zu verzeichnen, über 1000 Mäuse wurden abgeliefert. In diesem Jahre sind sie zu einer rechten Plage geworden und haben schon erheblichen Schaden anrichtet.

Vor den Schranken des Gerichts

Karlsruher Gerichtssaal

Karlsruhe, 19. Aug. Wegen mehrfachen Betrugs und Diebstahls erkannte das Karlsruher Schöffengericht gegen den vorbestraften Joseph Vrell aus Mörs auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Das Sündenregister des Angeklagten umfaßte mehrere Diebstahl- und Mißbrauchsgeschäften sowie Warenkredit- und den Diebstahl eines Fahrrades. Wegen Sittlichkeitsverbrechen nach Paragraph 176 Ziffer 1 belegte die 3. Karlsruher Strafkammer den 18 Jahre alten Emil Völkterle aus Kastatt mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Leset stets Eure Heimatzeitung, das „Durlacher Tageblatt — Pfingzäler Bote“

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortl. für Politik und Kultur: Robert Krager; stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortl. für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortl. für den Anzeigenteil Luise Dups, fam. in Durlach. D. V. VII. 3708. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

KALI Durlach FERNSPR. 675 Heute letzter Tag! Beginn: 7 und 8.30 Uhr TINO ROSSI der berühmte Schallplattensänger in seinem ersten Film: Nächste in Neapel Eine Komödie voll Heiterkeit und Sinnlichkeit, pikant u sprühend Jugendliche nicht zugelassen

Achtung! Sonderfahrt nach Stuttgart am Donnerstag, 24. August 1939. Anmeldung Durlach Adolf Hitlerstraße 75 bei Herm. Cramer

Karl Hummel Durlach 8. Einziges vom Reichsfachstand genehmigtes Möbeltransport-Unternehmen am Platze.

Statt Karten Danksagung Für die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders August Meier Reichsbahnberamtsgehilfe i. R. entgegengebrachte herzliche Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank gebührt Herrn De kan Schühle für seine Trostworte, der Reichsbahndirektion, dem Bürgerverein Durlach, dem Gesangsverein „Lira“ für Kranzniederlegung und ehrennden Nachruf. Karlsruhe-Durlach, 21. August 1939. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Leopold Meier, Malermeister

Teinacher Gold Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen. „Enit“ Holzwurm gibt Möbeln wundervollen Glanz Zentral-Drogerie Paul Vogel. Oval-Faß 300 Liter Kleeheu ca 10-15 Zentner zu verkaufen Steinmeh, Balmrainstraße 2. Auch die kleinste Anzeiger im „Durlacher Tageblatt“ bringt den gewünschten Erfolg!